

Laibacher Zeitung.

N^r. 99.

LAIBACH
1. K.
ZEITUNG
1839

Dinstag

den 10. December

1839.

Illyrien.

Das k. k. illyrische Gubernium hat mit Entschliessung vom 21. Nov. d. J. die erledigte, unter dem Patronate des krainischen Religionsfondes stehende Localkaplanei Bukouhiza, im Laibacher Kreise, dem Pfarr-Cooperator in Savenstein, Martin Gorsche, verliehen.

Die hohe k. k. Landesstelle hat, im Einverständnisse mit dem hohen k. k. innerösterreich. k. k. ländlichen Appellationsgerichte, die durch viele Jahre erledigte gewesene Stelle des ersten geprüften Rathes bei dem k. k. Magistrat der k. k. Kammerstadt Völkermarkt, dem Anton Lackner, Accuar der k. k. Bezirksobrigkeit Idria, zu verleihen befunden. — Völkermarkt am 26. November 1839.

Triest, am 2. December. Der am 4. October d. J. auf unserem Werfte von Stapel gelassene Dreimaster »Antonieta Maria« wird in den nächsten Tagen seine erste Fahrt nach London antreten. Die Bauart dieses schönen Schiffes — eines der größten in der österreichischen Merkantil-Marine — zeugt unwiderlegbar von den glänzenden Fortschritten der vaterländischen Schiffbaukunst, seit diese durch Fürsorge unserer väterlichen Regierung von dem theoretisch und praktisch ausgezeichneten Professor der Nautik, Herrn Caspar Tonello, wissenschaftlich hier gelehrt wird. — Herr Professor Tonello hat sich bei diesem Baue vorzugsweise das Ziel gestellt, die Grundsätze der Wissenschaft mit den Lehren der Erfahrung so viel möglich in Einklang zu bringen, und wer die Schwierigkeiten kennt, welche der Schiffbauer in dieser Beziehung zu bekämpfen hat, wird die Kunst zu würdigen wissen, mit welcher der Meister seine Aufgabe gelöst hat. — Zur Erreichung dieses Zweckes bedurfte es aber auch der Mitwirkung im Geiste des Erbauers und der finanziellen Kräfte von Seite des

Eigners dieses Fahrzeugs, des hiesigen, um die vaterländische Merkantil-Marine vielfach verdienten Kaufmanns, Hrn. Marco Pigazzi, der weder Kosten noch Mühe scheute, um das Werk eben so reich als geschmackvoll auszustatten. — Noch liegt dieses Schiff zur Linken des Molo S. Carlo vor Anker, und stellt sich dem Beschauer durch Geschmack und Ebenmaß seiner Theile als ein vollendet gelungenes Ganze dar, während der erfahrene Sachkenner in dem edlen Schnitte, der schönen Wasserlinie und der majestätischen Gestalt dieses Schiffes, einen der besten Schnellsegler von der festesten Structur erblickt. — Möge ein guter Stern es auf seiner ersten und auf jeder künftigen Fahrt geleiten! Die Bewunderung wird ihm in Frankreich und England, wie in allen Häfen in und außer Europa nicht entstehen, und überall wird es von den reisenden Fortschritten der Schiffbaukunst in Triest ein rühmliches Zeugniß geben.

Bewegung im Freihafen von Triest während des Monats November 1839.

Angekommene Schiffe. Von langer Fahrt: 23 Schiffe aus dem schwarzen Meere, 20 aus Brasilien, 18 aus Sicilien, 15 aus England, 12 aus Smyrna, 10 aus Griechenland, 8 aus Frankreich, 7 aus Albanien, 3 aus Norwegen, 3 aus Candien, 3 aus Syprien, 2 aus Spanien, 2 aus Genua, 2 aus den jonischen Inseln, 2 aus Alexandrien, 2 aus Venedig, 2 aus Holland, 2 aus Nordamerika, 1 aus Gibraltar, 1 aus Constantinopel, 1 aus Dalmatien, 1 aus Livorno, 1 aus Bremen und 1 aus Salonik; im Ganzen 142 Schiffe.

Küstenfahrt: 72 Schiffe aus Venedig, 72 aus Dalmatien, 50 aus Istrien, 34 aus dem Kirchenstaat, 25 aus Sicilien und 17 aus dem ungar. Küstenland; im Ganzen 270 Schiffe.

U n g a r n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständnisse mit der k. k. obersten Justizstelle, die Bezirks-Commissärsstelle bei den neu errichteten landesfürstlichen Bezirks-Commissariaten erster Classe, a) der Umgebung von Görz, dem bisherigen Bezirks-Commissär gleicher Classe zu Castelnovo, Thomas Schellander; b) zu Cervignano dem bisherigen Bezirksrichter zu Visino, Johann Dominik Piccoli, dann c) im Einverständnisse mit der k. k. obersten Justizstelle und der k. k. allgemeinen Hofkammer die Bezirks-Commissärs-, Richters- und Renten-Verwaltersstelle zweiter Classe bei dem neu errichteten landesfürstlichen Bezirks-Commissariate zu Eletsch, dem dortigen provisorischen staatsherrschaftlichen Amtsvorsteher, Anton Suppersberg, verliehen. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Aus Algier bringt der Toulonnais neue Nachrichten vom 18. Nov. sehr schlimmer Art. Der Commandant Rafel, der Lieutenant Witterchem, ein Unteroffizier und drei Reiter sind von den Hadschuten, einem unter Abd-El-Kader's Herrschaft stehenden und sehr nahe bei den französischen Vorposten wohnenden Stamm, hinterlistigerweise ermordet worden. „Der alte Valee, schreibt der Correspondent des Toulonnais, ist wüthend und will jetzt den Tractat der Tafna zerreißen. Man versichert, es sey der Befehl gegeben, vier gefangene Hadschuten, die in unsere Hände gefallen, auf der Stelle erschießen zu lassen. Man wird künftighin Repressalien gegen die Stämme des Emir's üben. Marshall Valee hat erklärt, er wolle seine Stelle nicht eher verlassen, als bis Abd-El-Kader vernichtet sey. Selbst die Araber sind über jene Frevelthat der Hadschuten bestürzt, und kommen nicht mehr auf unsere Märkte. Sie haben in einiger Hinsicht Recht, denn die Erbitterung unserer Soldaten ist groß.“ (Alg. 3.)

S p a n i e n.

Ein Schreiben aus Madrid sagt, daß an der Puerta del Sol zwei Kanonen mit einer Schwadron Cavallerie aufgestellt sind, und daß die ganze Besatzung unterm Gewehr stehe. Ein anderes Schreiben meldet das Einrücken eines Bataillons vom Regiment der Königin-Regentin, auf das die Staatsgewalt zählen zu können glaube. Man habe gesagt, General Lahera werde zum Generalcapitän von Madrid ernannt werden, jetzt heiße es aber, General Oraa, der in Burgos befehlige, werde zu dieser Würde erhoben. Die Regierung soll entschlossen seyn, unverzüglich die Pressfreiheit abzuschaffen und zahlreiche Absegunen in den Provinzen vorzunehmen. Vorzüglich soll dieß in den Provinzen Andalusien

und Murcia geschehen, von wo Vorstellungen gegen die Auflösung der Cortes eingekommen seyen. Man sage, das außer den Hh. Bea Bermudez und Cruz die Königin durch eigenhändige Schreiben den Cardinal Marco nach Madrid zurückrufen werde, da sie die Absicht habe, das Regenthschaftsconsil so, wie es beim Tode Ferdinands gewesen, herzustellen. Herr v. Toreno, der im Consil hinreichend durch Hrn. San Milan repräsentirt sey, affectire, sich entfernte zu halten, und Herr v. Rumigny habe sich in den letzten Tagen, bevor die Entschlüsse bekannt geworden, denen er gern fremd erscheinen wolle, nicht im Palast gezeigt. (Commerce.)

Man schreibt von Berga, daß die Ankunft des Tristany in Catalonien die Carlisten ganz desorganisirt habe. Segarra und alle Offiziere, die zu der Armee gehörten, und die alten Guerillachefs haben völlig mit einander gebrochen. Es war dem Grafen Espana gelungen, durch ein aufs Aeußerste getriebenes Schreckenssystem die catalonischen Banden mehr oder minder zu discipliniren und gegen 20 Bataillone zu organisiren. Man zweifelt im Lande nicht, daß diese Armee in einigen Wochen in völliger Auflösung seyn werde. Einigen Briefen zufolge wäre Segarra bereits genöthigt worden, das Commando aufzugeben. (Phare de Bay.)

Bayonne, 24. Nov. Man betrachtet den Entschluß des Herzogs de la Victoria, sein Hauptquartier nach Mas de las Matas zu verlegen, als den Anfang einer rückgängigen Bewegung. Man glaubt, er werde später sein Hauptquartier nach Alcaniz, Daroca, Teruel verlegen. Die schlimme Witterung könnte die Truppen in eine kritische Lage bringen. D'Donnel bleibt in der Umgegend von Mosqueruela, ohne sich zu rühren.

Die legitimistische Gazette du Pangebog will wissen, Cabrera habe an Espartero einen sehr gut abgefaßten Ausforderungsbrief geschickt und ihm einen Zweikampf vorgeschlagen, um dafür das weitere Vergießen spanischen Blutes zu ersparen. (Alg. 3.)

Der Tod des Grafen d'Espana wird in einer Bekanntmachung des Chefs des Generalstabs, Francisco de Escacajares, aus Saragossa vom 19. November datirt, officiell angezeigt. Der Obrist Don Manuel Sebastian, Commandant der zweiten Brigade der catalonischen Operationsarmee, schreibt darüber: „Die Nachrichten, welche ich vom Gouverneur des Places la Seu d'Urgel erhalten, lassen keinen Zweifel mehr, daß der in der Segre, in der Umgegend von Col del Nargo gefundene Leichnam mit gebundenen Händen und Füßen der Körper des Grafen d'Espana war. Derselbe wurde in jener

Drtschaft beerdigt, ohne daß man die Urheber dieses Verbrechens kennt, denn der Rebellenchef Ros d'Eroles, welcher zu Organya steht, hat bei Todesstrafe verboten, von diesem Ereigniß zu sprechen.“

Die neuesten Berichte, welche die Morning-Chronicle von ihren spanischen Correspondenten erhalten hat, und welche aus Espartero's Hauptquartier bis zum 11., aus Saragossa bis zum 16. und aus Madrid bis zum 19. November reichen, werden von dem genannten Blatt in folgende, mit Betrachtungen verflochtene Uebersicht zusammengefaßt: „Unser Correspondent im Hauptquartier schildert den Christinischen Befehlshaber als entschlossen, die Wintercampagne fortzusetzen und Cabrera zu ermatten, wenn er ihn nicht sogleich zermalmen kann. Er erklärt, daß der lange Aufenthalt zu las Parras seinen Grund in der verzögerten Ankunft von Lebensmitteln habe, und er äußert, daß vermuthlich Forcall, eine Stadt, die einige Meilen über las Parras hinaus liegt und ungefähr eben so weit von Santavieja wie von Morella entfernt ist, das stehende Hauptquartier während des Winters seyn würde. Wenn Catalonien vollkommen pacificirt wäre und die Hilfsquellen desselben der Christinischen Armee in Aragonien zu Gebote ständen, so könnte diese sich vielleicht in ihren Stellungen von Alcaniz bis Forcall behaupten. Wir können aber nicht einsehen, was für ein wesentlicher Vortheil dabei wäre, wenn man die Armee so vielen Entbehrungen aussetzte und den Horden Cabrera's so viele Gelegenheit gäbe, in einer wilden und ihnen wohlbekannten Gegend über Convóis und isolirte Detachements herzufallen. Espartero ist jedoch in seiner Art eben so störrisch wie Cabrera, und der Kampf hat, wie immer, auf beiden Seiten den Charakter des Ernstes, Muthes und militärischen Talents. Unser Correspondent entwirft ein furchtbares Gemälde von Cabanero's Grausamkeit. Er ließ kürzlich mehrere Leute bloß deshalb erschießen, weil sie aus las Parras gebürtig waren, wo Espartero sein Hauptquartier hatte. Eine der Ursachen, weshalb kein Abfall von Cabrera Statt findet, ist in der That die, daß Alles um ihn her so viel Morde verübt hat und so offen, daß die Rache sie ereilen mußte, wenn ihre Partei die Oberhand verlöre. Eine Amnestie würde vergeblich seyn in einem Lande, wo jede Stelle von Mordmord und Missetheilen besetzt ist, welche nicht den Feind, sondern die harmlose verdächtige Bevölkerung getroffen; und die Aragonier, wenn sie auch gleichgültig sind gegen Parteiung und politischen Streit, bleiben doch Spanier und als solche voll persönlicher Reizbarkeit. Hunderte von Aragoniern düstern darnach, das Blut des Ungeheuers zu vergießen, und nur der Schrecken, den es eingeflößt, hat es bis jetzt geschligt. Die An-

wesenheit Espartero's und Cabrera's in den Gebirgen während des Winters würde allein von Aragoniern eine furchtbare Armee gegen diesen letzten Carlistenchef auf die Beine bringen. Zu Madrid haben die Moderados mit ihrem Staatsstreich zu lange gezögert. Um sich gegen einen Aufstand in der Hauptstadt zu schützen und ein Exempel an denjenigen Empörern zu statuiren, welche die Steuern etwa verweigern möchten, haben sie aus dem Süden alle verfügbaren Truppen herbeigerufen. Aber im Rücken dieser Truppen sind die südlichen Provinzen zusammengetreten und haben Vorstellungen an die Regierung gerichtet. Die Bürger von Cadix, die Männer von Murcia sagen der Königin-Regentin in ihren Petitionen, daß die Steuern nicht würden entrichtet werden und nicht erhoben werden könnten, da die Cortes die Erhebung derselben nicht genehmigt hätten. Dieß scheint die Männer, die gern die Dictatoren spielen möchten, erschreckt zu haben. Ueberdieß ist den im Besitz der Regierungsgewalt Befindlichen die Ankunft und der Rath Lorenzo's lästig. Graf Lorenzo und der jetzige Finanzminister San Milan sind Todfeinde, und Perez de Castro ist dem Grafen eben so wenig freund. Espartero scheint sich weislich von diesen niedrigen Streitigkeiten fern zu halten. Ihre Wirkung auf die öffentliche Meinung in Madrid und ihre muthmaßlichen Folgen lassen sich aus dem Sinken der Fonds abnehmen.“ (St. B.)

R u s s l a n d.

Se. Majestät der Kaiser haben genehmigt, daß an der St. Petersburger Universität ein Lehrstuhl für die wallachisch-moldauische Sprache errichtet werde, um von den Studierenden, welche sich dieser Sprache mit Erfolg gewidmet haben, am Ende des gewöhnlichen Universitäts-Curses zwei bis drei zur Anstellung im Departement der auswärtigen Angelegenheiten auszuwählen, die übrigen aber, nach ihrer Qualification, in Bessarabien anstellen zu können, wo bereits der Mangel an Beamten, welche mit der Landessprache vertraut sind, sehr fühlbar wird. (St. B.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 13. Nov. Während der Älttere Nuri Effendi als bevollmächtigter Minister nach Frankreich abgereist, ist der jüngere Nuri Effendi zum Geschäftsträger am Berliner Hofe ernannt worden. — Die französische Flotte hat die Resika-Bey verlassen, und ist nach Bursa gesegelt, wo sie (nicht wie es früher hieß, in Mitylene) den Winter über stationiren wird. — Am Bord eines türkischen Dampfbootes sind die zwei persischen Prinzen, die seit einiger Zeit hier verweilten, nach Alexandria abgereist. Sie beabsichtigten Mecca zu besuchen. Man will

wissen, daß auf dem nämlichen Dampfboote sich ein türkischer Agent befinde, der mit Mehemed Ali wegen des Friedens unterhandeln soll. (Allg. Z.)

Berichte aus Constantinopel vom 20. Nov. melden: „Se. Hoheit der Sultan Abdul-Medschid begibt sich während des Ramazans, wie sein verewigter Vater, täglich in die Moschee von Sultan Bajesid, um daselbst sein Gebet zu verrichten, und hält sich gewöhnlich in einem der Straße der Müllebschiler (Schreibmaterialien-Verkäufer) gegenüber gelegenen, eigens zu diesem Ende erbauten Kiosk auf. Der Zutrang des Volkes zu diesem eleganten Viertel der Hauptstadt ist eben so groß, wie in den vorigen Jahren. Uebrigens unterscheidet sich der dießjährige Ramazan dadurch von den früheren Fastenmonaten, daß die türkischen Beamten durchgehends erst einige Stunden nach Sonnenuntergang ihre Bureaus besuchen, so daß die Geschäfte nur zur Nachtzeit verhandelt werden können. — Am 17. d. M. um 2 Uhr nach Mitternacht brach in Top-hana, unweit vom k. k. Internuntiations-Hotel, Feuer aus. Zum Glück für letzteres, jagte der eben wehende Nordostwind die Flammen nach der entgegengesetzten Richtung, widrigenfalls es in große Gefahr hätte gerathen können. Das Feuer währte zwei Stunden und verzehrte ungefähr vierzig Kaufmannsbuden und einige Häuser. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Joinville ist am 17. d. M. von seiner nach Trapezunt unternommenen Reise zurückgekehrt. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend.“ (St. B.)

Griechenland.

Athen, 17. November. Ein Streit, welcher sich zwischen den hier garnisonirenden Lanciers und der Infanterie erhob, und einige Tage in den Wirthshäusern fortwährte, artete auf eine Weise aus, die im ersten Augenblick ernstliche Besorgnisse erregte, aber durch gut getroffene Maßregeln ohne weitere Folgen blieb. Am 7. Nachmittags 4 Uhr entspann sich ein Handgemenge zwischen beiden Parteien auf dem freien Platze der mitten in der Stadt einander gegenüberliegenden Casernen. Als die Häufte nicht mehr genügend wirkten, griff man zu Steinen, hierauf zu Säbeln, und endlich zu Pistolen und Gewehren. Das gegenseitige Feuern brachte die ganze Stadt in Alarm. Der Spectakel war jedoch größer als die Wirkung des Feuers, welches durch die aufopfernden Bemühungen der herbeigeeilten Offiziere beider Waffengattungen schnell eingestellt ward. Nach einer halben Stunde hatte man sich schon der vollkommensten Ruhe zu erfreuen. Fünf Verwundete wurden in das Spital gebracht. Eine strenge Unter-

suchung ist eingeleitet, welche die Schuldigen zur gerechten Strafe ziehen wird. (Allg. Z.)

Ionische Inseln.

Aus Corfu wird vom 29. October gemeldet, daß Sir Howard Douglas, der Lordobercommissär der ionischen Inseln, das dortige Parlament, welches am 25. October zusammentreten sollte, bis zum 1. October 1840 prorogirt hatte. Die Gerüchte über Abberufung des Lordobercommissärs, über den das ionische Parlament offene Beschwerde führt, sind wieder versummt. (St. B.)

Südamerika.

Wir haben aus Montevideo Journale vom 18. und Briefe vom 21. Sept. erhalten. Es herrschte in dieser Stadt lebhafteste Unruhe wegen der Annäherung der Truppen von Entre-Rios. Auch hieß es, die Zahl derselben sey so bedeutend, daß Rivera, das gegenwärtige Oberhaupt von Montevideo, ihnen keine hinreichende Streitmacht entgegenstellen könne. Es hieß indessen, eine Division von 4 bis 500 französischen Marinesoldaten solle ans Land gesetzt werden, um die Garnison zu verstärken und sie bei dem bevorstehenden Kampf zu unterstützen. Einige Briefe sagen sogar, daß diese Truppen bereits ausgeschifft seyen. Einen energischen Aufreiß erließ die Regierung von Montevideo an die ansässigen Franzosen, die Waffen zu ergreifen und den Vertheidigern des Platzes sich anzuschließen. Indessen hieß es, der Plan der Commandanten der Truppen von Entre-Rios sey nicht, die Stadt mit Sturm zu nehmen, sondern sie zu blokiren, um sie durch Hungersnoth zur Uebergabe zu zwingen. Rosas betreibt, wie es scheint, seine Operationen zugleich gegen die Franzosen, wie gegen ihre Allirten von Montevideo mit großer Energie. In letzterer Stadt war eine Verschwörung entdeckt worden, deren Plan war, einen Aufstand zu bewerkstelligen in dem Augenblick, wo die Truppen von Entre-Rios vor Montevideo erscheinen würden. Rivera behandelte die Verschwörer, welche Parteigänger von Rosas und Oribe sind, mit ziemlicher Milde und begnügte sich, sie zur See nach Buenos-Ayres abführen zu lassen. (Times.)

Persien.

Der Sun vom 22. Nov. schreibt: „In London ist die hochwichtige Nachricht eingelaufen, daß der Schah von Persien alle Forderungen der britischen Regierung zugestanden, für die unsern Gesandten zugesagten Beileidigungen volle Genugthuung angeboten hat, und daß, nachdem auf solche Weise alle Ursache zum Streit glücklich beseitigt ist, die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Persien auf dem Punkte sind, in freundlicherem Sinne, als bisher, wieder aufgenommen zu werden. Zum Beweise seiner Aufrichtigkeit hat der Schah sich erboten, unter den früher von der britischen Regierung vorgeschlagenen Bedingungen einen Handelsvertrag mit England abzuschließen. Dieß ist wieder eine Frucht der weisen Administration Lord Auckland's im Osten, wieder ein Triumph über Rußland in Centralasien. (Allg. Z.)